

## Es geht in großen Schritten voran

Moses Nyanda ist einer der Bauern, die im Uganda-Projekt der KLB im Bistum Münster und der Pfarrgemeinde St. Regina Drensteinfurt gefördert werden. Dank Bewässerung kann er jetzt in der Trockenzeit Gemüse anbauen.



**E**s ist noch Nacht und für afrikanische Verhältnisse angenehm frisch, als wir auf dem ugandischen Flughafen Entebbe aus dem Flugzeug steigen. Doch die Kühle wird nicht lange halten. Es ist Trockenzeit und seit ca. drei Monaten hat es nicht geregnet. Staubige Straßen, trockene Luft und ständig hohe Temperaturen von tagsüber mehr als 30° C – ohne die Flasche Wasser als ständigen Begleiter geht es nicht.

Wir wollen wissen: Wie hat sich das gemeinsame Projekt der KLB im Bistum Münster und der Pfarrgemeinde St. Regina Drensteinfurt entwickelt? Bei unserem Besuch in Vvumba im Kalagala-Subcounty treffen wir auf Moses Nyanda, einen 58-jährigen Bauern, und Vincent Mugerwa, der als landwirtschaftlicher Berater der Caritas Luweero für die Gruppe zuständig ist. Moses erzählt uns von seinen Erfolgen z. B. mit der Bewässerung. Der Kleinbauer hat eine Familie mit sieben Kindern zu versorgen. Er bewirtschaftet 3 acre – 1 acre sind

### Die Gruppe

- Pfarrer Bernd Hante, Präses des Katholischen Landvolks (KLB) und der Landjugend (KLJB) im Bistum Münster und zugleich geistlicher Direktor der Landvolkshochschule Freckenhorst
- Margret Schemmer, Vorsitzende der KLB im Bistum Münster
- Hermann Schuten, Projektkoordinator des Internationalen Ländlichen Entwicklungsdienstes (ILD)
- Rudolf Mathweis, Landwirtschaftsmeister und Mitarbeiter der Bio-Station Hochsauerland
- Luise Richard, Agrarjournalistin Drensteinfurt



übergreifend ist die Caritas unterwegs und plant den Aufbau von verschiedenen Schulungszentren zur Ausbildung von jungen und bereits aktiven Bauern.

Wie wichtig und zielführend der Erfahrungsaustausch ist, zeigt sich nicht nur konkret vor Ort, sondern auch bei der Steuerung der Projekte bei der Caritas Kasanaensis Luweero. Bei einer hochrangig besetzten Konferenz am letzten Tag unseres Besuches wird deutlich, dass die Vernetzung das A und O der Zusammenarbeit ist. Das gilt für die verschiedenen Projekte in Uganda, die künftig unter dem Dach eines Programms zusammenlaufen sollen, genauso wie für die verschiedenen Initiativen hier in Deutschland. Damit Erfahrungen geteilt und damit vermehrt werden.

**E**s bleibt viel zu tun: Die Professionalisierung der Bauern und die damit verbundenen Ertragssteigerungen sind die zentrale Anliegen. Daneben geht es auch um die Landfrage. Die Caritas Luweero animiert die Kleinbauern, einfache Karten von ihren Dörfern anzulegen. Wer ist mein Nachbar? Wer lebt wo? Wie groß ist ungefähr mein Land? Das schult und sensibilisiert für den Wert der eigenen Scholle. Die Caritas-Berater kartieren mittlerweile per App und GPS. Das verhilft den Kleinbauern zu mehr Recht. Wer die Kleinbauern professionalisiert, kommt schneller und nachhaltiger zum Erfolg, ist Projektkoordinator Hermann Schuten (ILD) überzeugt. Denn in erster Linie sind sie es, die den Großteil der Nahrungsmittel erzeugen und so für Ernährungssicherheit sorgen.